Zum Artikel: "Altes und Neues zur Präparation von Insekten"

Autor(en): **Meyer, J.H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Entomologisches Nachrichtenblatt**

Band (Jahr): **1 (1947-1948)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-787262

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hält man die Raupen frei im Zimmer und nicht in Kästen oder Gläsern, so ist Vorsicht nötig wegen der Meisen, die, wenn sie einmal gemerkt haben, dass es etwas zu holen gibt, unermüdlich ins Zimmer fliegen und die fetten Raupen eine nach der anderen holen! Vorsicht ist auch wegen der Schlupfwespen geboten. Hat man zahlreiche Tiere, so trenne man sie womöglich in kleine Gruppen, damit, wenn eine Krankheit auftreten sollte, nicht gleich alle angesteckt werden.

Bei dieser Gelegenheit flechten wir eine Beobachtung ein, die anscheinend nur zwei der zahlreichen Züchter gemacht haben, und zwar zwei Schüler, der eine in Arbon, der andere in Bern. "Auffallend ist,-so schreibt der erstere -, dass die Raupen, wenn sie gestört werden, ein knisterndes Geräusch von sich geben." Und der Berner Gymnasiast schreibt: "Es ist mir aufgefallen, dass die Raupen bei der kleinsten Berührung oder dem geringsten Schütteln ein ganz leises Knistern ertönen liessen - wie wenn man mit einem elektrisierenden Kamm lange über die Haare fährt - das sie, soviel ich gesehen habe, mit den Mundteilen erzeugten. Was ist das nur und was bedeutet es?" Diese Erscheinung wurde auch von uns selbst schon mehrfach beobachtet, aber eine erschöpfende Antwort können wir nicht geben. Allem Anscheine nach handelt es sich um eine Abwehr-Reaktion gegenüber Störungen von aussen, denn ohne Störungen erfolgt dieses "Knistern" nicht. Die Erscheinung tritt, soviel wir wissen, erst im erwachsenen Zustand der Raupen auf, also nach der letzten Häutung.-

Fortsetzung folgt.

Zum Artikel:"Altes und Neues zur Präparation von Insekten."

von J.H. Meyer, Wangen. Zch.

Die Präparation der Schmetterlinge, welche Herr Linsenmaier als die natürlich gegebene anführt, ist an sich nichts Neues, sondern diese Spannungsmehtode der Schmetterlinge ist so alt, wie die Entomologie überhaupt. Gerade die ältesten Sammlungen (Z.B. die bekannte Gerningsche Sammlung in Deutschland) sind z.T. so präpariert. Bei den Lepidopterologen ist diese Art der Präparation als die englische Spannungsmethode bekannt, im Gegensatz zur andern, die wir als die deutsche Normalspannung kennen.

Es ist zu sagen, dass die deutsche Normalspannung sich in den letzten Jahrzehnten allgemein durchgesetzt hat und die englische Spannung vollständig verdrängte. Es ist schon deshalb ganz undenkbar, dass nun die englische Methode der Präparation neuerdings eingeführt werden könnte, auch wenn diese z.T. jene Vorteile haben mag, die Herr Linsenmaier in seiner Arbeit anbringt. Dies ändert aber wenig an der Tatsache, dass eine Schmetterlings- oder eine entomologische Sammlung im allgemeinen immer ein von menschlicher Hand zurecht gelegtes und geordnetes Ding ist.

Es ist keine Uebertreibung, wenn wir feststellen, dass auf dem ganzen europäischen Festland kaum eine Sammlung von Bedeutung angetroffen werden kann welche anders als in deutscher Normalspannung präpariert ist. So lange der einzelne Sammler darauf ausgeht n u r zu sammeln, was er selbst in seiner engeren oder weiteren Umgebung, o h n e Tausch und o h n e ein fremdes Tier zu erwerben, seine ureigene Sammlung aufzubauen, wird er sich bedenkenlos jener Präparationsmethode zuwenden, die er als die gegebene und ihm passende ansieht. Es wird niemandem einfallen viel Zeit dafür zu verwenden, diesem Sammler eine andere Präparationsmethode einzureden. So bald wir aber mit andern Sammlern in Tauschverkehr zu treten wünschen, vielleicht schon deshalb, weil wir uns nur mit einem begrenzten Spezialgebiet abgeben, dafür aber das ganze Palaearktische Gebiet unserer Spezialgruppe bearbeiten und sammeln, dann sind wir mit einer andern Präparationsmethode, als der heute eingelebten und allgemein gehandhabten Normalspannung am Berg.

Ich erinnere mich gut, als an einer grossen Tauschbörse in Deutschland ein Sammler einige Kasten qualitativ einwandfreier Falter englischer Spannung verkaufen wollte, und dafür gar keine Liebhaber fand, weil die anwesenden Sammler diese Art der Präparation ablehnten; so sehr er sich auch anstrengte, den andern klar zu machen, dass seine Präparationsmethode ebenso schön sei, wie diejenige der andern Sammler. Er hatte keine andere Wahl, als seine Schachteln wieder unter den Arm zu nehmen und nach Hause zu gehen. Dieser Sammler wird kaum mehr einmal den Versuch unternommen haben, andere Sammler mit seinen englisch gespannten Schmetterlingen zu beglücken.

Auch jene Ueberlegungen, dass die Normalspannung schon rein anatomisch falsch sei, ist unhaltbar, weil dem angehenden Sammler in den wenigsten Fällen die Anatomie wegleitend ist, beim Wunsch oder Willen sich eine Schmetterlingssammlung anzulegen, Wenn wir von ganz wenigen Ausnahmen absehen wollen, so ist und bleibt jeder Falter verzogen und entstellt, wenn wir seine natürlichen Stellungen in der freien Flugbahn mit denjenigen vergleichen, die wir den Faltern zu geben genötiget sind, wenn wir dieselben einigermassen geordnet für unsere Sammlung herrichten wollen.

Ich kenne Herrn Linsenmaier als einen grossen Künstler und gerade weil er das ist, begreife ich sehr wohl seine Ausführungen. Ich teile aber seine Ansicht in Bezug auf die Beinspannung der Schmetterlinge nicht. Gerade hier spielt "das schöne Bild" eine oft wesentliche Rolle. Ein beingespannter Pap. machaon ist auch für mich etwas unmögliches, hingegen ist ein Totenkopf mit schöner Beinspannung alles andere als eine unschöne Aufmachung. Es gibt eben auch bei den Schmetterlingen solche "Geschöpfe" welche so "schöne Beine" haben, dass man diese mit Stolz zeigen darf und dann gibt er wieder welche, wo nichts besonderes daran ist und demzufolge nicht gezeigt werden sollten. Ein natürliches Empfinden sagt dem Sammler nirgens so wie gerade hier, was sich schön macht und was zu unterbleiben hat.